

Ufem Todbett

Autor(en): **Zulliger, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **15 (1952-1953)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-184472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

d Bewahrig märssi gseit. « Vox angelica » : « Grosser Gott, wir loben dich ! » — Mir hei ufgschnufet und sy ganz überno gsi.

D Lüt, wo sy verby cho, hei der Chopf gschüttlet : « Däm alte Chutz isch mitüüri nümme rächt im Chopf ! » Bontschu het der Effäkt vo sym Platzkonzärt nid emal abgwartet. « Comme ça ! comme ça ! » het er verläge gseit und het mit em Naselumpe der Schweiss vo der Stirne abputzt. Derna isch er dervo gjogglet und isch bi der Oberamtgass umen Egge verschwunde. Mir hei ihm es Dankheigisch nache bängglet.

Deheime het das öppis gä zbrichte. Es het üs dunkt, ja gwüss wäger, mir heigen es künstlerischs Erläbnis gha. Ds Muetti het balget : « Schinieret ech ! Tüet doch das arm Mannli nit plage mit settigem Gugelfueg ! » Mir aber hei nid chönne warte, bis mer Bontschu bi der nächschte Gläheite ume so wyt gha hei.

(Erstdruck)

Ed. Hertig, Fryburg.

UFEM TODBETT

*Er lost eim nüm —
U luegt eim nümme aa —
Ghört er e Stimm ?
Wie töiff erstuunet lyt er da.
Er laht si nümme meh vom Lyde störe,
Er schnuufet lys u lyt ergäbe, stille,
Wie wenn er öppis anders wurdi ghöre —
Mit eme fyne Glänze fülle
Si syner Ouge — luege dür u dür —
Me gspürt : er gseht scho änevür !*

Hans Zulliger.

WÄGWYSER

Es laufe sibe Strosse
Weiss Gott wohar — wohi.
I lueg uff alli Syte,
Doch gheini isch für mi.
Es göh die sibe Strosse
Wyt furt dur Wald und Fäld,
Es laufe währli alli
U s Änd vo öiser Wält.

Wägwyser stöh un zeige,
Wo d Strosse ane göh.
Wo wei mr hi go lose,
Was angri Zytter schlöh ?
Wägwyser tien is schigge
All sibe Strosse no — —
Zletscht blybe alli Pilger
Bym glyche Türli stoh.

Albin Fringeli.